

ZWISCHEN KUNST UND SOZIALEM PROZESS

BETWEEN ART AND SOCIAL PROCESSES



»Halte Dich anstellungsfähig!« riet mir Anfang der 1990er-Jahre ein Lehrer, der meinen Lebensweg und manch lehrreichen Umweg viele Jahre aufmerksam verfolgt hatte. Nach der Erzieherausbildung und einigen Lehr- und Wanderjahren mit freiem Theater

»Keep yourself employable!« was the advice I received in the early 1990s from a teacher who had followed my life's path and many illuminating detours attentively for many years. After my apprenticeship as an educator and a few years of learning and

Matthias Gräßlin

Zwischen Kunst und sozialem Prozess

pendelte ich schon eine Weile zwischen Pädagogik und künstlerischer Praxis hin und her. Es fiel mir schwer, mich für die Zukunft eindeutig für das eine oder das andere zu entscheiden.

Das Studium des Sozialwesens an der FH Bielefeld ermöglichte mir nun dank des weiten Spektrums an Lernangeboten und einigem Spielraum beim Belegen der Studienveranstaltungen, den Horizont in beide Richtungen zu erweitern und diese Stränge zunehmend zu verknüpfen. Ich lernte viel über soziologische und politologische Theorien, Philosophie, psychodynamisches Denken, Kunstsoziologie und wissenschaftliche Methoden wie Feldstudien, teilnehmende Beobachtung oder Sozialraumanalysen. Einige Dozenten wie etwa Manfred Klein, Peter Pott oder Ralf Zwiebel forderten vor allem zum eigenen Denken und so zur universellen Selbstbildung heraus. Gleichzeitig war es mir neben dem Studium möglich, meine freiberufliche Arbeit fortzuführen. Dabei konzentrierte ich mich nun darauf, sowohl gesellschaftliche Themen als auch Herausforderungen in sozialen Arbeitsfeldern mit künstlerischen Mitteln anzugehen und zu bearbeiten. Die Offenheit vieler FH-Lehrender dafür, meine extern erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in Diskurse, Facharbeiten und Prüfungen einbringen zu können, bestärkte mich in der Entwicklung fachlicher Positionen und ermutigte weiterhin, zwischen Kunst und sozialem Prozess eigene Wege zu gehen.

Was ein Glück, dass kurz nach dem Diplomabschluss in der Theaterwerkstatt Bethel die Leitungsstelle eingerichtet wurde, dass ich sie – dank des FH-Studiums nun anstellungsfähig qualifiziert – alsbald antreten konnte und seitdem gemeinsam mit anderen viele Ideen für eine inklusive und diverse soziokulturelle Arbeit umsetzen darf.¹

wandering years with independent theatre, I had been oscillating back and forth between pedagogy and artistic practice for a while. It was difficult for me to decide clearly for one or the other for the future.

Studying Social Work at the Bielefeld UAS allowed me to broaden my horizons in both directions and increasingly link these strands thanks to the wide range of learning opportunities and the freedom of choice concerning my modules. I learned a lot about sociological and political theories, philosophy, psychodynamic thinking, sociology of art and scientific methods such as field studies, participatory observation or social space analyses. Some lecturers, such as Manfred Klein, Peter Pott or Ralf Zwiebel, challenged me to think for myself and promoted my self-education universally. At the same time, it was possible for me to continue my freelance work alongside my studies. Doing so, I concentrated now on approaching and working on social issues as well as on challenges in social fields of work with artistic means. The openness of many university lecturers to integrate my externally acquired knowledge and experience to discourses, subject essays and examinations has strengthened me to develop professional positions and further encouraged me to find my own ways between art and social process.

What luck that shortly after graduating, the management position was created at Theaterwerkstatt Bethel and that I – now qualified for employment thanks to the university's degree – was able to take it up immediately. Since then I have been working to implement many ideas for inclusive and diverse socio-cultural work together with others.¹

1 Vgl. Matthias Gräßlin, Nicole Zielke (Hg.): *Volxkultur – ein künstlerischer Ansatz für die offene Gesellschaft*, Oberhausen 2018.

1 Cf. Matthias Gräßlin, Nicole Zielke (eds.): *Volxkultur – ein künstlerischer Ansatz für die offene Gesellschaft*, Oberhausen 2018.